

Unternehmerbank **KONKRET**



NACHHALTIGKEIT

SUSTAINABLE FINANCE

Neue Chancen
für Investitionen

ÖKOLOGIE UND SPORT

Dominic Thiem schlägt
auch für die Umwelt auf

100 MILLIONEN BIENEN

Bio-Honig vom Dach der
Unternehmenszentrale

EDITORIAL



Nicht nur die österreichische Volkswirtschaft insgesamt wird durch die Corona-Krise hart getroffen. Viele mittelständische und größere Unternehmen müssen 2020 mit belasteten Bilanzen rechnen – und die Geschäftsentwicklung im laufenden Jahr kann für viele Unternehmen bedeuten, dass sich ihre Bonität verschlechtert.

Wer daher jetzt einen Fokus auf eine diversifizierte Finanzierungsstruktur legt und – falls erforderlich – auf Eigenkapital stärkende Maßnahmen, wird gestärkt aus der Krise hervorgehen. Als strategischer Finanzpartner laden wir unsere Kunden ein, mit uns darüber zu sprechen, welche Instrumente zu ihrer spezifischen Unternehmenssituation passen. Denn es kommt hier ganz auf individuelle Beratung sowie auf umfassendes Kapitalmarkt-Know-how an.

Damit Unternehmen wettbewerbsfähig bleiben, benötigen sie nicht nur ausreichend Eigenkapital. Sie müssen auch zum richtigen Zeitpunkt, in den relevanten Bereichen und in ausreichender Höhe investieren können. Nachhaltige Finanzierung ist dabei längst kein Nischenthema mehr, denn nachhaltige Kredite oder Anleihen entwickeln sich immer mehr zu einem festen Bestandteil einer modernen Unternehmensfinanzierung. Als UniCredit waren wir hier schon vor vielen Jahren Pioniere.

Günter Schubert, Vorstand Corporate & Investment Banking, UniCredit Bank Austria



Als Österreichs führende Unternehmerbank haben wir von Beginn der Corona-Krise an alles daran gesetzt, um die Unternehmen so flexibel wie möglich zu unterstützen. Wir helfen mit unserem Know-how, persönlichem Engagement und individuellen Lösungen – vom aktiven Liquiditätsmanagement mit unseren Working Capital Solutions bis hin zur

passenden Finanzierungslösung inklusive Förderungen. Seit Beginn der Krise haben wir Kredite in der Höhe von bis zu 3 Milliarden Euro (in der Spitze) vergeben und für rund 1.000 heimische Unternehmen Stundungen umgesetzt.

In der momentanen Situation kann es schnell zu Liquiditätsgpässen kommen, etwa wenn viele Käufer zurückhaltend bleiben oder es immer wieder zu Verzögerungen in der Lieferkette kommt. Gerade KMUs profitieren hier von unserem Liquiditätscheck – denn Liquiditätsmanagement bleibt ein Schlüssel zu nachhaltigem Erfolg.

Nachhaltigkeit und Verlässlichkeit stehen für uns aber nicht nur bei unseren Finanzierungslösungen für Unternehmen im Mittelpunkt. Höchste Umwelt- und Nachhaltigkeitsstandards erfüllt auch unser Headquarter. In dieser Ausgabe erfahren Sie mehr darüber sowie über die jüngst auf dem Dach des Austria Campus angesiedelten 20 Bienenvölker. Diese werden dort pro Jahr rund 500 kg Bio-Honig erzeugen.

Susanne Wendler, Vorstand Unternehmerbank, UniCredit Bank Austria

IMPRESSUM: Herausgeber und Medieninhaber: UniCredit Bank Austria AG, 1020 Wien, Rothschildplatz 1. Das vollständige Impressum der UniCredit Bank Austria AG finden Sie unter <https://www.bankaustria.at/rechtliches-impressum.jsp>. Redaktion: Marketing Firmenkunden. Produktion: alpha-z Kommunikationsberatung GmbH, Gestaltung: baumg-art-ner.com, Hersteller: Bösmüller Print Management GesmbH & Co. KG, 2000 Stockerau, Josef-Sandhofer-Straße 3, www.boesmueller.at. Gedruckt auf umweltschonend chlorfrei gebleichtem Papier. Coverbild: Shutterstock. Haftungsausschluss: Trotz sorgfältiger Recherche und der Verwendung verlässlicher Quellen kann keine Verantwortung für die Vollständigkeit, Richtigkeit oder Genauigkeit des Inhalts übernommen werden. Diese Publikation ist kein Angebot und auch keine Aufforderung zu einem Angebot bzw. Produktkauf. Sie ersetzt nicht die persönliche Beratung. Alle Angaben vorbehaltlich Druck- und Satzfehler.

Falls Sie diese Publikation nicht mehr erhalten möchten, senden Sie ein E-Mail an: ub.konkret@unicreditgroup.at

Der „Green Deal“

Die Europäische Union ist fest entschlossen, eine Vorreiterrolle im Kampf gegen den Klimawandel zu übernehmen. Bis 2030 soll gemäß dem Pariser Klimaschutzabkommen die Erderwärmung um bis zu zwei Grad gesenkt werden. Und bis zum Jahr 2050 soll der Kontinent klimaneutral sein. Doch um diese ambitionierten Ziele zu erreichen, sind jährlich Investitionen zwischen 180 und 270 Milliarden Euro notwendig. Der CO₂-Ausstoß in Industrie, Verkehr und der Energieproduktion soll durch modernste Technologien verringert werden. Nach den Plänen der EU-Kommission und der „Green Agenda“ der österreichischen Bundesregierung soll dafür die Finanzwirtschaft als zentrale Drehschreibe zur Finanzierung der notwendigen Investitionen dienen. Die Kapitalmittel von institutionellen und privaten Investoren werden mehr und mehr in die Finanzierung von Umweltschutzmaßnahmen fließen. Nachhaltige Produkte werden die Geldanlage prägen. Green Finance wird künftig nicht nur ein Modetrend der Finanzwelt, sondern ein verpflichtender Bestandteil der Investmentbranche sein.

Mit der Taxonomie-Verordnung setzt die EU-Kommission einen ersten Schritt zur Festlegung, was wirklich als nachhaltige Geldanlage zu klassifizieren ist. Und in der Roadmap für Sustainable Finance legt die EU-Kommission die weiteren Schritte fest: Für institutionelle Investoren wird es zunehmend verpflichtend, bei ihren Anlageentscheidungen die ESG-Kriterien (Ecological, Social, Governance) zu berücksichtigen. Denn Berater werden private Anleger ab 2021 explizit darauf hinweisen müssen, welche Anlagemöglichkeiten den Nachhaltigkeitskriterien entsprechen. Der Green Deal ist eine große Chance für Unternehmer, Anleger und die Umwelt. ■

https://ec.europa.eu/clima/policies/international/negotiations/paris_de

INHALT

- 04 Geld für Gutes dank Sustainable Finance
- 08 Grüne Investments aus nachhaltiger Veranlagung
- 09 Klimaforschung in der Seestadt Aspern
- 11 Fuhrpark von morgen: Flott-e unter Strom
- 12 Formel E: Rennen um die Zukunft
- 14 Die Pioniere: lokal, global, global
- 16 Dominic Thiem: Tennis-Star als Umweltschützer
- 18 Work und Life – Leben am Austria Campus
- 20 Warum es im Austria Campus so viele Bienen gibt

BUCHTIPPS

Sustainable Finance

Estelle Herlyn: Die Agenda 2030 als magisches Vieleck der Nachhaltigkeit (ISBN 978-3-658-25706-4)

David Wallace-Wells: Die unbewohnbare Erde (ISBN 978-3-453-281 18-9)

Bernd Ulrich: Alles wird anders. Das Zeitalter der Ökologie (ISBN 978-3-462-05365-4)

Geld für Gutes

DURCH SUSTAINABLE FINANCE KÖNNEN
UNTERNEHMEN NACHHALTIGE INVESTITIONEN
GÜNSTIG FINANZIEREN UND SO IHRE
WETTBEWERBSFÄHIGKEIT VERBESSERN.

Die EU-Kommission will mit ihrem Aktionsplan zur Finanzierung von nachhaltigem Wachstum eine gewaltige Umlenkung von Kapitalströmen zur Rettung der Umwelt und zum Wohl der Wirtschaft erzielen. Sustainable Finance lautet das Konzept dazu. Die Idee nachhaltiger Finanzierung ist bestechend logisch und einfach: Unternehmen investieren verstärkt in nachhaltige Maßnahmen zur Umweltverbesserung, Reduzierung des CO₂-Ausstoßes, Senkung des Energiebedarfs oder auch in die Verbesserung der Arbeitssituation ihrer Mitarbeiter. Dadurch werden sie wettbewerbsfähiger. Weil am Markt nachhaltige Produkte und Dienstleistungen eine wachsende Nachfrage erfahren. Weil die Finanzierung der Umweltinvestitionen zu entsprechend günstigen Konditionen erfolgen kann. Und nicht zuletzt, weil Unternehmen, die ihr nachhaltiges Wirtschaften nachweisen können, für Investoren künftig attraktiver werden. Und gerade nach der jüngsten Vergangenheit wird ein verantwortungsvoller Umgang mit Menschen und der Umwelt in jeder Hinsicht wichtig und lohnend sein. Doch so klar das Konzept auch ist, der Weg von Brown zu Green Finance, also von klassischer zu nachhaltiger Finanzierung, ist für Unternehmer oft mit vielen Neuerungen und Umstellungen verbunden.

GRÜNE PALETTE

Die gebräuchlichsten Finanzierungsmöglichkeiten für nachhaltige Investitionen umfassen derzeit vier Varianten: Bei Green Loans und Green Bonds werden die Mittel des aufgenommenen Kredits oder der platzierten Unternehmensanleihe ausschließlich für Umweltinvestitionen verwendet. Bei Sustainability-linked Loans und Sustainability-linked Bonds werden die Mittel ebenfalls für umweltorientierte Verbesserungen im Unternehmen eingesetzt, der Zinssatz hängt aber von einem vorher definierten Nachhaltigkeitsziel ab. Wird das Ziel erreicht oder sogar unterschritten, verringert sich der Zinssatz des Kredits oder der Anleihe für das Unternehmen. Eine grüne Finanzierungsvariante, die immer mehr Unternehmen schätzen. Antonio Keglevich, Leiter des Sustainable Finance Advisory Teams der UniCredit

Bank AG: „Der Markt der sogenannten Sustainability-linked Loans, also Kredite, die an die Nachhaltigkeits-Performance des Kreditnehmers gebunden sind, ist 2019 um 146 Prozent auf 126 Milliarden US-Dollar gestiegen. Dieser Teilmarkt besteht erst seit 2017 und wächst außerordentlich dynamisch.“

Ähnlich dieser Systematik können auch Social Bonds oder Social Loans begeben werden. Der hauptsächlichste Unterschied liegt darin, dass die Bezeichnung „Social“ sich eben auf soziale Aspekte im Bereich der Nachhaltigkeit bezieht. Oft sind hier staatliche Organisationen die Emittenten und die Nutzungsbereiche werden kombiniert. So begab die OeKB beispielsweise als Beitrag zur „Green Agenda“ der österreichischen Bundesregierung im Herbst 2019 ihren ersten mehrfach überzeichneten „Sustainability Bond“. Mit dem Volumen von 1,7 Milliarden Euro wurden ausgewählte Projekte der Regierung im Umwelt-, aber auch Sozialbereich finanziert. Und mit „Exportinvest Green“ bietet die OeKB exportorientierten Unternehmen der heimischen Wirtschaft eine besonders attraktive Möglichkeit, nachhaltige Projekte zu günstigen Konditionen zu finanzieren (siehe Kasten).

Ein weiteres Beispiel für die erfolgreiche Nutzung nachhaltiger Finanzierungsvarianten ist die Lenzing AG. Der oberösterreichische

„EXPORTINVEST GREEN“

Die Oesterreichische Kontrollbank (OeKB) ermöglicht heimischen Exporteuren für nachhaltige Investitionen in Österreich die zusätzliche Übernahme von 20 Prozent des Finanzierungsbetrags. Die Voraussetzungen dafür: Das Unternehmen muss eine Exportquote von mindestens 20 Prozent aufweisen und die Investitionssumme muss mindestens zwei Millionen Euro betragen. Ein Beispiel: Ein Unternehmen mit einer Exportquote von 54 Prozent erhält mittels der bereits bestehenden Förderungsvariante „Exportinvest“ eine 50-prozentige Finanzierung der Investitionskosten (die Finanzierungsquote ergibt sich durch Abrundung auf die Zehnerstelle). Hat die Investition aber auch einen positiven Umwelteffekt, erhöht sich der Finanzierungsrahmen noch einmal um 20 Prozent. Also in diesem Fall auf 70 Prozent. Die Finanzierung erfolgt über die Hausbank, die sich zu den günstigen Konditionen bei der OeKB refinanziert.

Faserhersteller hat Ende November 2019 ein nachhaltiges Schuldscheindarlehen begeben (siehe Kasten). Aber auch andere heimische Unternehmen, wie der Verbund oder Wienerberger, haben bereits erfolgreich nachhaltige Finanzierungsformen für Investitionen in die Verbesserung ihrer Umweltstandards genutzt.

KLARE TRANSPARENZ

Für die Inanspruchnahme von Green, Social oder Sustainability Bonds ist ein Nachweis des Einsatzes der Mittel erforderlich. Bei Sustainability-linked-Finanzierungen ist der Kunde



Mag. Thomas Obendrauf, MBA

MIT JEDER FASER NACHHALTIG

Ende November 2019 hat der oberösterreichische Hersteller von holzbasierten Cellulosefasern Lenzing sein erstes nachhaltiges Schuldscheindarlehen begeben. Ursprünglich war ein Volumen von 200 Millionen Euro geplant, doch die Nachfrage erwies sich als so groß, dass das Volumen auf 500 Millionen Euro aufgestockt wurde. Mit den Mitteln werden Maßnahmen von Lenzings Unternehmensstrategie „sCore TEN“, deren Fokus auf Nachhaltigkeit und Klimaschutz liegt, finanziert. Die Verzinsung des Darlehens ist an Leistungen des Unternehmens im Bereich der Nachhaltigkeit gekoppelt und wird von einer unabhängigen Nachhaltigkeitsagentur jährlich geprüft und bewertet. Die Agentur MSCI, die im Falle Lenzings das Rating vornimmt, zeichnete das Unternehmen dafür mit einem A-Rating aus.

Der durchschnittliche Mischzinssatz des Darlehens liegt bei knapp unter einem Prozent, wodurch sich die Lenzing Gruppe günstiger als bei vergangenen Schuldscheindarlehen finanziert. Der Zinssatz kann mit einer Breite von +/-2,5 Prozent Basispunkten fallen oder steigen – eben in Abhängigkeit von Lenzings Nachhaltigkeitsrating. Thomas Obendrauf, Finanzvorstand der Lenzing Gruppe: „Unser Schuldscheindarlehen verbindet attraktive Konditionen mit einem innovativen, nachhaltigkeitsorientierten Konzept. Dazu haben wir das günstige Zinsumfeld genutzt und die Finanzierung langfristig abgesichert. Nachhaltigkeit ist ein wichtiger Erfolgsfaktor unserer Unternehmensstrategie. Wir sind der festen Überzeugung, dass Nachhaltigkeit einen elementaren Faktor für den wirtschaftlichen Erfolg der Lenzing Gruppe darstellt.“

bei der Wahl des Verwendungszwecks frei. Die Unternehmen entscheiden gemeinsam mit Banken, welche Kriterien für die Überprüfung herangezogen werden sollen. Als Key Performance Indicators (KPI) werden einschlägige Kriterien wie der CO₂-Ausstoß, der Anteil recycelten Abfalls oder Energieeinsparungen in der Produktion herangezogen. Die von der EU-Kommission im Rahmen des Aktionsplans für nachhaltige Investments definierten ESG-Kriterien, „Ecological“, „Social“ und „Governance“, dienen dazu. Unter Ecological sind Faktoren wie Klimaschutz, Ressourceneinsatz oder Energieverbrauch zusammengefasst. Der Bereich Social umfasst primär die Situation der Mitarbeiter, die Sicherheits- oder die Gesundheitsvorkehrungen. Unter Governance wird das Verhalten der Unternehmensführung im Bereich Außenauftritt des Betriebs, des Risikomanagements, aber auch der Umgang mit Korruption zusammengefasst. Auf welche KPIs sich ein Unternehmen gemeinsam mit den Finanzinstituten auch einigt, die Überprüfung der Zielerreichung sollte durch ein unabhängiges Ratingunternehmen oder einen Wirtschaftsprüfer erfolgen.

Dieses stark wachsende Geschäftsfeld der Nachhaltigkeitsratings und -zertifizierungen hat mittlerweile zu einem großen Angebot entsprechender Agenturen geführt. Ihnen obliegt es, zu beurteilen, ob ein Unternehmen ökologisch und sozial arbeitet – und auch noch gut geführt wird. Auch wenn es dafür noch kein EU-weites, endgültiges, rechtlich verbindliches Rahmenwerk gibt. Prinzipiell gibt es zwei Gruppen von Ratingagenturen. Jene, wie etwa ISS-ESG oder Sustainalytics, die ausschließlich Nachhaltigkeitsratings anbieten. Und jene wie MSCI, die bereits lange im globalen Kapitalmarktgeschäft tätig sind und nun auch in diesen Bereich expandieren.

GUTE GEWINNE

Doch der Green Deal der EU-Kommission und die Green Agenda der österreichischen Bundesregierung sind nicht nur auf punktuelle Maßnahmen zur Finanzierung von nachhaltigen Investitionen ausgelegt. Durch klare Regeln sollen Kapitalströme immer stärker dauerhaft

in ökologisch agierende Unternehmen gelenkt werden. Antonio Keglevich, Leiter des Sustainable Finance Advisory Teams der UniCredit Bank AG: „Im Management der meisten Unternehmen in unseren Märkten ist nachhaltiges Denken und Handeln mittlerweile im weiteren Sinn Ausdruck einer strategischen Überzeugung.“ Mit der Festlegung einer Taxonomie-Verordnung hat die EU nun einen weiteren Schritt für die Beurteilung von Nachhaltigkeit bei Unternehmen für Investoren gesetzt. Im Kern geht es bei dieser „Grünen Liste“ um die Frage, ob ein Unternehmen zur Erreichung von Umweltzielen beiträgt oder eben nicht. Investoren sollen einfach und unmissverständlich identifizieren können, ob sie ihr Geld wirklich nachhaltig anlegen. Gleichzeitig soll künftig Etikettenschwindel, das sogenannte „Greenwashing“, verhindert werden. Die Taxonomie-Verordnung der EU-Kommission unterscheidet Projekte nach drei Kategorien. Nachhaltiges Wirtschaften, das emissionsarm oder emissionsfrei ist, zum Beispiel Solarenergie, fällt in die Kategorie eins. Sie gilt als Optimalfall. Zu der Kategorie zwei zählen Projekte mit dem Status annähernd nachhaltig, in denen null Emissionen noch nicht möglich sind, wie in der Stahlproduktion, der Ausstoß im Rahmen der technischen Möglichkeiten jedoch reduziert wird. Solche Projekte, die anderen Sektoren helfen, keine Emissionen zu produzieren, beispielsweise die Herstellung von Windturbinen, werden zur dritten Kategorie gerechnet.

Für Unternehmer bleiben auf dem Weg zur ökologischen Ausrichtung oder nachhaltigen Finanzierung ihres Betriebs dennoch viele Fragen offen. Das Sustainable Finance Advisory Team der UniCredit Bank AG um Antonio Keglevich kann dazu die entsprechenden Antworten liefern. Es vereint langjähriges Know-how in Sachen Nachhaltigkeit mit profunder Expertise in Bezug auf Kapitalmarkttransaktionen. So kann der Austausch mit Kunden zu ESG-bezogenen Themen vertieft werden und für sie der Zugang zum europäischen Markt für grüne Finanzierungen, der Weg von Brown zu Green Finance, erleichtert werden. ■

<https://www.oekb.at>, <https://www.lenzing.com>
<https://www.verbund.com>, <https://www.wienerberger.at>
<https://www.msci.com>, <https://www.sustainalytics.com>
<https://www.issgovernance.com>, <https://fridaysforfuture.at>

INTERVIEW

Welche Ziele hat das im September 2019 formierte „Sustainable Finance Advisory Team“ der UniCredit Bank AG, das Sie leiten?

Unsere Einheit setzt sich aus Kapitalmarktexperten, erfahrenen Mitarbeitern aus der strukturierten Finanzierung und Kollegen aus einer der führenden grünen Rating-Agenturen zusammen. Wir unterstützen Kunden bei ihrem Wandel hin zu nachhaltigem Wirtschaften und beraten hinsichtlich aller erforderlichen Schritte einer „grünen Finanzierung“.

Wie hat sich der Markt für nachhaltige Finanzierungen entwickelt?

Der Markt für nachhaltige Finanzierungen hat sich in den letzten zehn Jahren rasant entwickelt. Einige Daten von unserem UniCredit Research, die das belegen: Weltweit hat die Emission von Green, Social und Sustainability Bonds im Jahr 2019 ein neues Allzeithoch von 300 Mrd. US-Dollar erreicht, ein Anstieg von 49 Prozent gegenüber dem Vorjahr. Darüber hinaus gibt es aktuell auch sogenannte Covid-19 Bonds, eine spezielle Form der Social Bonds, deren Erlöse für die Milderung der sozialen und gesundheitlichen Folgen der Pandemie verwendet werden müssen.

Wie stark ist die Rolle der Investoren, um mit positivem Druck nachhaltigen Anleihen und Krediten zum Durchbruch zu verhelfen?

Wir sind der Meinung, dass nachhaltige Finanzierungen längst im Mainstream angekommen sind. Investoren spielen dabei eine wesentliche und weiter wachsende Rolle. Dahinter steckt jedoch viel mehr, nämlich ein tiefgreifender gesellschaftlicher Wandel, der nicht zuletzt durch die Fridays-for-Future-Bewegung einen kräftigen Schub bekommt.

UniCredit gehörte zu den ersten Anwendern der zehn Prinzipien, die die Equator Principles bilden. Wie ist das zu verstehen?

Die Equator Principles sind ein Rahmenwerk, das Finanzinstituten helfen soll, Umwelt- und soziale Risiken bei der Finanzierung von Projekten zu managen. Seit Beginn im Jahr 2003 ist die UniCredit aktives Mitglied der Equator-Principles-Vereinigung und hat bereits an der ersten Fassung der Prinzipien mitgearbeitet. Damals haben wir zusammen mit einer kleinen Gruppe Gleichgesinnter die Notwendigkeit erkannt, auch Umwelt- und soziale Risiken bei der Kreditentscheidung über beispielsweise große Kraftwerks- oder Infrastrukturprojekte zu berücksichtigen. Inzwischen haben sich die Equator Principles als der Goldstandard etabliert und 104 Finanzinstitute auf der ganzen Welt haben sich zu deren Einhaltung verpflichtet. Wir sind längst auch einer der bedeutendsten Berater und Strukturierer in diesem Feld geworden. In der UniCredit gilt seit 1. Juli 2020 die vierte Fassung des Rahmenwerks.

ZUR PERSON

Antonio Keglevich

war lange Jahre Head of Sustainability Bond Origination und wurde im September 2019 Leiter des neuformierten Sustainable Finance Advisory Teams der UniCredit Bank AG.



Grüne Investments

WER NACHHALTIG VERANLAGT, HILFT DER UMWELT UND KANN NOCH DAZU IN INTERESSANTE UNTERNEHMEN INVESTIEREN.



„WIR VERFOLGEN BEI DER AUSWAHL DER **NACHHALTIGEN INVESTMENT-PRODUKTE** EINEN EINHEITLICHEN UND TRANSPARENTE ANSATZ.“

Martin Mayer, Head of Discretionary and Advisory Investment Products, Investment Strategy & Solutions, Wealth Management der UniCredit Bank Austria

Die Idee wirkt bestechend: Das veranlagte Vermögen von Kapitalgebern trägt dazu bei, dass Unternehmen Ihre wirtschaftlichen Aktivitäten stärker an einer nachhaltigen Entwicklung ausrichten. Martin Mayer, Head of Discretionary and Advisory Investment Products im Wealth Management der UniCredit Bank Austria, erklärt, wie durch die Berücksichtigung von Nachhaltigkeitskriterien bei der Investmententscheidung ein Nutzen für Investoren und die Umwelt entstehen kann.

Institutionelle Investoren, wie Pensionsfonds, veranlagen bereits stark nach nachhaltigen Kriterien. Bei Privatanlegern ist das Interesse groß, aber die Summen sind noch gering. Woran liegt das?

Nicht erst seit den Fridays-for-Future-Aktionen erachten es viele Anleger als wichtig, dass Nachhaltigkeitskriterien bei ihrer Veranlagung berücksichtigt werden. Aufgrund der Vielzahl der verfügbaren Produkte ist es für den Anleger nicht immer einfach, zu beurteilen, wie Nachhaltigkeit umgesetzt wird. Wir gehen daher den Weg, sehr transparent darzustellen, welche Kriterien erfüllt sein müssen, damit ein Investmentprodukt als nachhaltig gilt. Auf diese Weise kann sichergestellt werden, dass der Anleger alle wesentlichen Informationen für seine persönliche Entscheidungsfindung hat.

Die UniCredit Bank Austria baut eine Kollektion an nachhaltigen Produkten auf – nach welchen Kriterien entscheidet sie?

Wir haben bereits seit 2019 eine breite Palette von nachhaltigen Investmentprodukten im Angebot. Für uns ist dabei besonders wichtig, einen einheitlichen und transparent nachvollziehbaren Ansatz zu verfolgen. Dieser gilt für alle nachhaltigen Investmentprodukte, von

strukturierten Produkten über Investmentfonds bis hin zur Vermögensverwaltung. Bestimmte Branchen wie z.B. Kohleproduktion oder Rüstungsindustrie sind dabei ausgeschlossen. Bei anderen Branchen verfolgen wir einen sogenannten Best-in-class-Ansatz. Das bedeutet, dass z.B. Energieversorger grundsätzlich in die Portfolios aufgenommen werden können, aber dass innerhalb dieses Sektors jene Unternehmen bevorzugt werden, die nach ökologischen und sozialen Kriterien sowie im Hinblick auf eine korrekte Unternehmensführung (Corporate Governance) besser abschneiden.

Neben diesen sogenannten ESG-Kriterien sind natürlich auch die Performance oder die Risikokennzahlen wesentliche Selektionsparameter.

Können Aktionäre durch ihr nachhaltiges Investment etwas aktiv bewirken?

Absolut. Die EU hat ja in ihren Klimazielen definiert, dass bis 2050 der EU-Raum klimaneutral werden soll. Das bedeutet, dass pro Jahr nicht mehr Treibhausgase emittiert werden dürfen als gleichzeitig absorbiert werden können. Um dieses Ziel zu erreichen, müssen jährlich ca. 180 Mrd. Euro in Klimaschutzmaßnahmen investiert werden. Den Kapitalmärkten kommt dabei eine wesentliche Rolle zu, indem Investitionsströme in diejenigen Unternehmen und Vorhaben gelenkt werden können, die die Klimaszutzziele am besten unterstützen. Insofern hat jeder Anleger durch die Wahl seines Investments die Möglichkeit, zu diesem Ziel beizutragen. ■



In der Forschung zu Hause

BEWOHNER DER SEESTADT ASPERN LIEFERN WERTVOLLE HINWEISE ZU EINEM KLIMAFREUNDLICHEN ENERGIESYSTEM DER ZUKUNFT.

„Ich steuere den Energieverbrauch meiner Wohnung über eine App auf meinem Smartphone“, erklärt Nicole Heimhilcher. Sie wohnt im Wohnbau D12 in Wiens jüngstem Stadtteil, der Seestadt Aspern, und nimmt – gemeinsam mit 110 weiteren Haushalten – an einem Forschungsprogramm teil.

Die Forschungsgesellschaft Aspern Smart City Research GmbH & Co KG (ASCR), die von Siemens AG Österreich, Wien Energie, Wiener Netze und der Stadt Wien ins Leben gerufen wurde, beschäftigt sich seit 2013 mit Lösungen für die Energiezukunft im urbanen Raum. Geforscht wird mit Echtdateien, wobei alle Komponenten des Energiesystems miteinbezogen werden – das Netz (Smart Grid), die Gebäude (Smart Building), die Informations- und Kommunikationstechnologie (Smart ICT) und die NutzerInnen (Smart User).

„Die Seestadt ist ein Standort, der offen für Neues ist und die perfekten Voraussetzungen für jene schafft, die Technologien für die Zukunft entwickeln“, meint Gerhard Schuster,

PREISE

Ausgezeichnet

FÜR SEINE HERAUSRAGENDE FORSCHUNGSTÄTIGKEIT WURDE DIE ASPERN SMART CITY RESEARCH (ASCR) BEREITS MEHRFACH PRÄMIERT.

- City Climate Leadership**
 Bereits 2014 wurde die ASCR für den City Climate Leadership Award in New York City unter die Top 3 in der Kategorie „Intelligent City Infrastructure“ prämiert.
- World Smart City Award**
 Im Rahmen der größten Veranstaltung der Welt zum Thema Smart City, des Smart City Expo World Congress in Barcelona 2016, konnte sich die ASCR unter mehr als 250 Projekten aus 45 Ländern durchsetzen und einen von drei World Smart City Awards gewinnen.
- Smart Energy Systems Award**
 Internationale Energieexperten treffen sich jährlich in Wien bei der Smart Energy Systems Week Austria (SESWA). 2018 wurde dabei die Forschungsgesellschaft ASCR mit dem „Smart Energy Systems Award“ in der Kategorie „Tech Solution“ prämiert.

Vorstandsvorsitzender Wien 3420 aspern Development AG.

Dabei immer im Fokus: die NutzerInnen. MieterInnen im Projekt haben verschiedene Werkzeuge – wie ein Home Automation System, eine Smart User App, eine Energievertrauensperson oder auch einen flexiblen Stromtarif – an der Hand, damit sie so energie- und kos-

teneffizient wie möglich agieren können. Gleichzeitig ist das Stromnetz vor Ort mit zahlreichen Sensoren ausgestattet. Es ist damit kein passives Verteilernetz, sondern ein tatsächlich smartes Stromnetz, das auf den aktuellen Energiebedarf flexibel reagieren kann.

Neben bekannten Maßnahmen – wie etwa Photovoltaikanlagen – kommen in der Forschungsumgebung der ASCR eine Vielzahl an neuen innovativen Methoden zum Einsatz – wie beispielsweise die Nutzung von Wärmeabluft für Heizungen und künftig auch für die Raumkühlung. Letztere ist nicht zuletzt in Zeiten immer heißerer Sommer eine zentrale Herausforderung für die Energieversorgung.

Im Wohngebäude wiederum wird die Garagenluft zur Heizung der 213 Wohneinheiten mittels Fußbodenheizung wiederverwertet. Alle Maßnahmen – von Photovoltaik über thermische und elektrische Speicher bis zu smarter Gebäudeleittechnik und der Wärmerückgewinnung – eingerechnet, kommt es so zu einer CO₂-Einsparung von 71 Prozent gegenüber klassischen Gaskessel-Heizungen.

Drei Gebäude verbrauchen nicht nur Energie, sondern produzieren und speichern sie auch. „Wir wollen unser Energiesystem effizienter und klimafreundlicher machen!“, erklärt ASCR-Geschäftsführer, Robert Grüneis. „Auf diesem Weg konnten wir bereits zahlreiche verwertbare Ergebnisse erzielen.“ Beispielsweise werden Energiemanagementsysteme getestet, die Faktoren wie das Nutzerverhalten und den Wetterbericht intelligent miteinander verknüpfen. So kann überschüssiger Strom aus dezentraler, erneuerbarer Energieproduktion wie beispielsweise aus Photovoltaikanlagen auf Gebäuden gewinnbringend verkauft werden. „Wenn 20 Prozent der Wiener Gebäude mit der getesteten Technologie ausgestattet würden, ließe sich ein Gewinn von 30 Millionen Euro pro Jahr erwirtschaften“, rechnet Grüneis vor. Ein Gewinn, der nicht nur bei den Menschen ankäme, sondern durch die CO₂-Einsparung auch bei der Umwelt! ■

<https://www.aspern-seestadt.at>, <https://www.ascr.at>
<https://new.siemens.com/at>, <https://www.wienenergie.at>
<https://www.wienernetze.at>, <https://www.wien.gv.at>

INTERVIEW

„Es ist spannend“

EINE D12-MIETERIN ERZÄHLT ÜBER DAS WOHNEN MITTEN IM FORSCHUNGSPROJEKT.

Wie ist es, inmitten eines Forschungsprojektes zu leben?

Der Alltag ist nicht unbedingt anders als in einer Wohnung ohne Forschungsprojekt. Aber man profitiert, beispielsweise durch die Nutzung der neuen Technologien im Smart-Home-Bereich.

Wie viel Zeitaufwand stellt es dar?

Anfangs war ich sehr aufgeregt, in „so einer“ Wohnung zu leben. Aber das ASCR-Team hat Termine zu berufsfreundlichen Zeiten angesetzt, somit kann man sich die Teilnahme auch als berufstätiger Mensch gut einteilen.

Welche Auswirkungen hat dies auf das tägliche Leben?

Man setzt sich mehr mit der Thematik auseinander und achtet auf seinen Energieverbrauch. Außerdem ist es spannend, im täglichen Umfeld über die einzelnen Projekte zu sprechen und zu diskutieren. Man erweitert somit seinen Horizont und ist quasi am Laufenden.



ZUR PERSON

Nicole Heimhilcher

absolviert gerade ein berufsbegleitendes Doppelmasterstudium in „Eco Design“ und „Regenerative Energiesysteme & technisches Energiemanagement“ an der FH Wiener Neustadt Campus Wieselburg. Sie wohnt mit ihrem Lebensgefährten und dem gemeinsamen 6-jährigen Sohn im D12.

Flott-e unter Strom

EIN FUHRPARK MIT ELEKTROFAHRZEUGEN RECHNET SICH IM SCHNITT NACH FÜNF JAHREN. DOCH DEM UNTERNEHMEN BRINGT ER SCHON FRÜHER EIN INNOVATIVES IMAGE. UND MAN KANN MIT DER EIGENEN STROMTANKSTELLE AUCH DAZUVERDIENEN.

Gerade für Unternehmer, die ihren Fuhrpark auf E-Mobility umstellen wollen, stellt sich die Frage: Ab wann lohnt sich die Flotten-Umstellung? Als Antwort kann eine Faustregel dienen: Ab einer Betriebsdauer von fünf Jahren mit einer durchschnittlichen Laufleistung von 15.000 Kilometern pro Jahr haben sich die durchschnittlich höheren Kosten unter Miteinbeziehung allfälliger staatlicher Förderungen amortisiert. Bleibt noch die Frage der Stromversorgung. Smatrics beispielsweise, eine Tochter des österreichischen Energieversorgers Verbund, hat sowohl für Unternehmer als auch für Privatkunden individuelle Lösungen parat. Für den privaten Elektrofahrzeug-Nutzer stellt Smatrics österreichweit an optimalen Standorten – im Schnitt alle 60 Kilometer – eine Station für beschleunigtes Laden von Elektrofahrzeugen zur Verfügung. Damit kann

die Ladezeit von rund zwölf Stunden über eine Haushaltssteckdose auf eine halbe Stunde reduziert werden. Für Unternehmen konzipiert Smatrics Komplettlösungen. Diese umfassen Planung und Projektierung, Hardware und IT-Dienstleistungen, Installation, Tarifabrechnung und Optimierung bis hin zum Rundumservice. Ladestationen können natürlich nicht nur zur Stromversorgung der eigenen Elektro-Fahrzeuge eingesetzt werden, sondern auch anderen Nutzern zugänglich gemacht werden. Damit kann sich der Umstieg auf E-Mobilität noch schneller amortisieren. Das Unternehmen hat aber natürlich auch noch einen immateriellen Nutzen: Es bietet ein innovatives Service an, das neue Kunden anzieht und bestehende bindet. Und nicht zuletzt: Marke und Image des Unternehmens profitieren von der umweltbewussten und zukunftsorientierten Technologie. ■

<https://smatrics.com>

AUF EINEN BLICK

Vor- und Nachteile von E-Autos für Unternehmen:

- + Bis zu 35 Prozent weniger Wartungs- und Reparaturkosten
- + NoVA und motorbezogene Versicherungssteuer entfallen
- + Fahrzeuge bis 40.000 Euro zur Gänze vorsteuerabzugsberechtigt
- + Günstigere Versicherungsprämien
- Rascher Wertverfall von Elektroautos
- Ladepreise und Stecker uneinheitlich
- Tausch der Lithium-Akkus bei einem Kapazitätsrückgang um 30 Prozent notwendig
- Durch geringere Reichweite vorwiegend im urbanen Raum einsetzbar



Das Rennen um die Zukunft

DIE FORMEL E TREIBT DEN TECHNOLOGISCHEN WANDEL IN DER ELEKTROMOBILITÄT MIT HIGH SPEED VORAN UND ZEIGT, DASS MOTORSPORT-EVENTS AUCH NACHHALTIG SEIN KÖNNEN.

Die Formel E ist die neue Welt im Motorsport: Die Rennwagen werden mit leise surrenden Motoren im nächsten Jahr wieder um die Wette flitzen. Denn der vom spanischen Unternehmer und Ex-Politiker Alejandro Agag gegründete Sportevent hat es innerhalb von nur wenigen Jahren geschafft, sich weltweit als alternative Rennserie zur Formel 1 zu etablieren. Immer mehr große Autohersteller steigen bei klassischen Motorsportveranstaltungen aus und konzentrieren sich auf die Elektrenner.

Die Prioritäten in der Formel E sind klar. Es ist der Versuch, die technologische Revolution in der Elektromobilität voranzutreiben und so Motorsport nachhaltig zu gestalten. „Denn technologische Entwicklungen werden ent-

scheidend sein, um den Kampf gegen den Klimawandel mit einem nachhaltigen und ausgewogenen Wirtschaftswachstum vereinbar zu machen“, sagt Formel-E-Gründer Agag.

Deshalb setzen auch die Hauptsponsoren wie ABB oder die voestalpine auf die neue Rennserie. Ziel der Partnerschaft des Linzer Stahlkonzerns und Automobilzulieferers ist es, mit der Formel E gemeinsam die Elektromobilität weiterzuentwickeln sowie den Technologietransfer zwischen Zulieferern, Herstellern und Nutzern voranzutreiben. Und damit einen entscheidenden Beitrag zum Klimaschutz zu leisten. Denn Formel-E-Gründer Agag ist überzeugt: „Die Reduzierung der globalen Emissionen durch Elektromobilität ist ein Beispiel dafür, was die technologische Forschung für

die Umwelt tun kann. Unter dieser Prämisse wurde 2011 die Idee der ABB FIA Formel-E-Meisterschaft konzipiert. Sie zeigt, dass der Elektroantrieb eine nachhaltige Alternative zu Verbrennungsmotoren und zu konventionellen Rennveranstaltungen ist.“

Nachhaltigkeit, das bedeutet nicht zuletzt auch kleinere Mannschaften, die den Reiseaufwand durch die Welt reduzieren. Zum Vergleich: Ein großes Formel-1-Team umfasst rund 950 Beschäftigte. Ein Formel-E-Rennstall umfasst nur ungefähr 110 Personen. Und weitere Beispiele für Nachhaltigkeit in der Formel E: Die Batterie, die in der Regel eine komplette Saison durchhält, wird anschließend für Testfahrten genutzt. Und sie wird am Ende ihrer Lebensdauer komplett zerlegt, alle Materialien und Metalle getrennt, und so dann recycelt. Es kommen pro Saison auch nur zwei Sätze Hybridreifen zum Einsatz. Sie sind für jede Wetterbedingung geeignet und werden am Saisonende ebenfalls zu 100 Prozent der Wiederverwertbarkeit zugeführt. Der Material- und Transportaufwand für Reifen während der Rennsaison wird dadurch im Vergleich zu anderen Motorsportarten um bis zu 50 Prozent reduziert.

Besonders junge Fans begeistern sich für die wilde, aber leise Hatz der Elektro-Boliden. 72 Prozent aller Follower in den sozialen Netzwerken sind jünger als 35 Jahre. Befördert wird dies durch besondere Möglichkeiten der Motorsport-Begeisterten aktiv in das Rennen eingreifen zu können. Durch den Fanboost beispielsweise erhalten Fahrer über eine Online-Abstimmung einen zusätzlichen Energieschub, der ihnen im Rennen mehr Speed als anderen Piloten verleiht. Und nicht zuletzt spricht die „Race at Home Challenge“ ein junges Publikum an. Dabei duellieren sich „SimRacer“ auf den Original-Rennstrecken virtuell auf den Bildschirmen ihrer Computer zu Hause. Die Jugend ist die erklärte Zielgruppe der Formel E: Bei ihr fließt weniger Benzin im Blut, sondern vielmehr das Bedürfnis einen aktiven und nachhaltigen Beitrag zum Umweltschutz zu leisten. Und die von ihnen in Zukunft gekauften Fahrzeuge werden ganz klar vermehrt Elektroautos sein. ■

<https://new.abb.com/at>, <https://www.voestalpine.com>

INTERVIEW

„Der Technologie-Transfer ist enorm“

MOBILITÄTSEXPERTE RONNY ROCKENBAUER, PUBBLES FILM GESMBH, ÜBER DIE BEDEUTUNG DER FORMEL E FÜR DIE ENTWICKLUNG VON ELEKTROFAHRZEUGEN.



Welche technologischen Erkenntnisse oder Entwicklungen können von der Formel E für die „alltagstaugliche“ Elektromobilität gewonnen werden?

Motorsport ist grundsätzlich wohl das härteste Labor der Autoindustrie. Genauso ist es natürlich auch bei der Formel E. Hier hat die Serienproduktion von Elektroautos in unheimlich vielen Bereichen von den Erkenntnissen dieser Rennserie profitiert. Und das nicht nur bei den Fahrzeugen an sich, sondern speziell auch beim Thema der Ladung, der Speicherung und der Rückgewinnung.

Die voestalpine ist einer der Hauptsponsoren. Was bringt das einem Stahlkonzern?

Natürlich liegt es für einen Ladeinfrastruktur-Spezialisten wie ABB als Hauptsponsor viel mehr auf der Hand sich hier zu engagieren. Denn der Technologie-Transfer ist enorm. Bei der voestalpine ist es wohl eher der Image-Transfer einer modernen und publikumswirksamen Veranstaltungsreihe, die genau dort ist, wo auch die Menschen sind.

Welche österreichischen Unternehmen wie etwa automotive Zulieferbetriebe können von der Formel E profitieren?

Entwicklungstechnisch setzt man bei der Formel E natürlich auf die Besten der Besten. Und genau dann, wenn es um höchste Qualität und um Entwicklungsgeist geht, haben österreichische Spezialisten im Zulieferbereich bei den unterschiedlichsten Themen große Chancen. Dafür ist Österreich bekannt, dafür sind wir als kleines Land weltberühmt.

Der Rennmodus hat sehr komplexe Regeln wie Normal Mode, Attack Mode, Fanboost usw. Welche Überlegungen stecken dahinter?

Die Formel E ist eher ein Unterhaltungs-Format für die ganze Familie. Im Gegensatz zu anderen Rennveranstaltungen müssen die Fans nicht zu den Sportstätten, die Veranstaltung kommt zu den Menschen. Bei den Rennveranstaltungen wird ein riesiges Feuerwerk an Emotionen abgeschossen. Schnell, sauber, leise und spannend.

Die Pioniere

ÖSTERREICHISCHE UNTERNEHMEN SIND VORREITER ECHTER NACHHALTIGKEIT.

DIE LANDSPEIS

WEINVIERTLER BIOBAUERN BESTÜCKEN MIT IHREN FRISCHEN PRODUKTEN MOBILE SPEISEKAMMERN ZUR SELBSTBEDIENUNG.

Sandra und Robert Holzer bewirtschaften 50 Hektar Ackerbau und einen Weingarten mit einem Hektar. Es werden Kürbisse, Ölfrüchte wie Sonnenblumen, Hanf und Leindotter, Weizen, Erdäpfel und Rote Rüben in biologischem Anbau produziert. Das Paar hat nach einer neuen Form der Vermarktung gesucht und dabei ein modernes Konzept der Selbstversorgung erfunden. Die Produkte werden in Containern in Selbstbedienung verkauft. So entstand die Landspeis: eine Speisekammer, bestückt mit saisonal frischem Obst, Gemüse und Bio-Lebensmitteln, die sieben Tage die Woche geöffnet hat. Im Weinviertel nördlich von Wien sind Robert und Sandra Holzer mit ihren Landspeis-Containern Pioniere. „Container haben den Vorteil, dass man damit einen Shop einfach umsiedeln kann, wenn ein Standort nicht funktioniert“, erklärt Robert Holzer das erweiterte Prinzip eines Pop-up-Stores. Aber Landspeis gibt es nicht nur in Containern, sondern auch in normalen Lokalen – und auch hier durchaus im Sinne eines Pop-up-Stores, wenn auch idealerweise auf längere Dauer ausgelegt. So öffnete Landspeis erst 2019 einen Shop in der 1.000-Einwohner-Gemeinde Jedenspeigen nahe der slowakischen Grenze, in einer ehemaligen Bankfiliale. In einem anderen Dorf gibt es Bank und Landspeis-Shop gleich in einem.

Landspeis-Container stehen derzeit in:

- 2125 Neubau, an der L6, 24 Std. geöffnet
- 2120 Wolkersdorf, Kirchenplatz 10, 6–22 Uhr geöffnet
- 2122 Ulrichskirchen, Wiener Straße 12, 6–22 Uhr geöffnet
- 2130 Mistelbach, Bahnstraße 8, 6–22 Uhr geöffnet
- 2115 Ernstbrunn, an der Wiener Straße (B6), 24 Std. geöffnet
- 2264 Jedenspeigen, Hauptstraße 10, 6–22 Uhr geöffnet

<https://www.landspeis.com>

UNVERSCHWENDET

ÜBERSCHÜSSIGES OBST UND GEMÜSE WIRD ZU NEUEN PRODUKTEN VERARBEITET: EINE KULINARISCHE LÖSUNG GEGEN LEBENSMITTELVERSCHWENDUNG!

„Wir machen es uns seit 2015 zur Aufgabe, dass weniger Obst und Gemüse weggeworfen wird“, erzählt Cornelia Diesenreiter vom Wiener Schwendermarkt. Gemeinsam mit ihrem Bruder Andreas und einem Team aus engagierten, fleißigen Mitarbeitern verwandelt sie überschüssiges Obst und Gemüse in Marmeladen, Sirup, Chutneys, Eingelegtes, Süß-Saures, Ketchup, Saucen und vieles mehr.

Über eine Million Kilo von Früchten in bester Qualität hat das Wiener Start-up bereits angeboten bekommen und „gerettet“. Die Lebensmittel hätten aus unterschiedlichsten Gründen weggeworfen werden sollen, weil die Früchte zu groß, zu klein, zum falschen Zeitpunkt reif oder einfach nur zu viel waren. Allein in Wien gibt es unzählige Schrebergärten mit den besten Marillen, Kirschen und Kriecherln, die niemand ernten kann oder will. Oftmals ist es einfacher im Supermarkt ein Schälchen Marillen mitzunehmen, anstatt das Angebot der Nachbarin anzunehmen, selbst ernten zu gehen, da sie zu viele Früchte am eigenen Baum hat für den Eigenverbrauch. Die Früchte fallen zu Boden, fangen dort an zu gären und ziehen Wespen an oder sorgen manchmal zusätzlich auch noch für eine Schneckenplage.

Aktuell produziert das „unverschwendet“-Team in liebevoller Handarbeit in einer kleinen Feinkostmanufaktur Marmeladen und Eingelegtes aus gerettetem Obst und Gemüse. Und mit jeder Flasche Sirup und jedem Chutney-Gläschen beweisen die Ressourcenretter, dass Nachhaltigkeit ein großer Genuss sein kann.

<https://www.unverschwendet.at>

DAS ENERGY

PHOTOVOLTAIK DER NEUEN GENERATION BRINGT ELEKTRIZITÄT DORTHIN, WO ES NOCH KEINE STROMVERSORGUNG GIBT.

Die DAS Energy GmbH ist ein auf innovative Photovoltaik-Lösungen spezialisiertes Green-Tech-Unternehmen mit Hauptsitz in Wiener Neustadt und derzeit 40 Mitarbeitern. Christian Dries war mit Diamond Aircraft über viele Jahre sehr erfolgreich im Flugzeugbau tätig. Neben dem Flugzeuggeschäft begann Dries 2009 mit Glasfasermaterialien aus dem Flugzeugbau neuartige, leichtgewichtige Photovoltaik-Module zu entwickeln. Aus diesen Forschungsaktivitäten heraus entstand im Jahr 2010 das Unternehmen DAS Energy. Wobei DAS für Diamond Aircraft Solar steht. Mit der Marktreife der DAS Energy Module und dem Verkauf von Diamond Aircraft machte Dries ab 2017 die Photovoltaik zu seinem Kerngeschäft.

Jetzt sieht der umtriebige Unternehmer die Zeit reif, um in die Breite zu gehen: „Unser Ziel ist es, Photovoltaik in die Architektur zu integrieren und mittels Solarpaneelen Strom auch dorthin zu bringen, wo die Menschen noch keinen regelmäßigen Zugang zu elektrischer Energie haben.“ Die DAS Energy GmbH strebt auch eine rasche Verbreitung ihrer patentierten Technologie in alle Regionen der Welt an: Partner können weltweit Photovoltaik-Fabriken in Lizenz betreiben, während DAS Energy die Lizenzbetreiber bei der Errichtung von schlüsselfertigen Fabriken begleitet – von der Planung bis zum Bau und technischen Support – und die Grundmaterialien liefert.

<https://www.das-energy.com>

DIE VORTEILE

- **Extrem dünn:** Durch den patentierten Aufbau sind DAS Energy Module nur 2 mm dünn.
- **Ultraleicht:** Mit einem Gewicht ab $2,5 \text{ kg/m}^2$ unterbieten die Module alle herkömmlichen Paneele, die im Durchschnitt über 15 kg/m^2 wiegen.
- **Flexibilität:** DAS Energy Module eignen sich aufgrund ihrer Biegsamkeit für praktisch alle Oberflächen, auch mit gebogenen Formen.
- **Einfache und vielfältige Montagemöglichkeiten:** Module von DAS Energy lassen sich direkt am Untergrund verkleben, verschrauben, vernieten, mittels Magnethalterung oder durch vorhandene Ösen befestigen.
- **Extrem witterungsbeständig:** Auch bei großer Hitze, Sandstürmen und Staub bleibt die Leistung konstant.
- **Höherer Energieertrag:** Durch die strukturierte Oberfläche des Moduls entsteht eine Lichteinkopplung. Dieser Effekt bewirkt eine Erhöhung des Wirkungsgrades und damit einen höheren Energieertrag.

HABIBI & HAWARA

INTEGRATION, ENTREPRENEURSHIP, KULINARIK UND EIN WEBSHOP – ALLES UNTER EINEM HUT.

Habibi & Hawara serviert in drei Restaurants in Wien orientalische Gastfreundschaft gewürzt mit österreichischem Schmäh. Der Name bedeutet so viel wie „Freund & Freund“. Habibi meint den arabischen Liebling, Hawara den Wiener Kumpel. Die Initiatoren Martin Rohla und Katha Schinkinger hatten 2015 die Idee, Flüchtlingen das Unternehmertum beizubringen, um ihr Potenzial und ihre Talente zu fördern und so Integration mit Mehrwert zu ermöglichen. Basierend auf den drei Säulen der Nachhaltigkeit – soziale, ökologische und ökonomische Verantwortung – sollte ein „Unternehmensgründungsinubator“ für Flüchtlinge etabliert werden. Ziel der Initiative ist die Ausbildung von Flüchtlingen zu Gastro-Unternehmern, die mittels eines Social-Franchise-Systems künftig auf eigenen Beinen stehen sollen.

Seit der Eröffnung 2016 konnte sich das Habibi & Hawara einen guten Ruf bei Gourmets erarbeiten. „Das soziale Konzept zieht Leute an – aber wirklich überzeugen kannst du mit dem Essen. Nur deswegen kommen die Gäste wieder“, sagt Teilhaberin Katha Schinkinger. Besonders begehrt ist im Habibi & Hawara das „Family Dinner“, bei dem verschiedene orientalische und heimische Speisen am Tisch aufgetragen werden. Von Hummus über Taboulé bis Schawarma – die Rezepte stammen vornehmlich aus den Heimatländern der Flüchtlinge.

Für das Habibi & Hawara ist es nicht unwichtig, dass seine Küche in Wien eine Lücke füllt. Denn es geht hier auch um ein Integrationsprojekt, also um Nachhaltigkeit.

Der Lieferservice blieb auch während der Corona-bedingten Lokalsperre aufrecht. Mittlerweile gibt es drei Lokale, neben dem Habibi & Hawara Eins, bei der Börse in der Wipplingerstraße, noch ein Lokal in der Siebensterngasse und eines auf den Nordbahngründen.

<https://habibi.at>



Mit Popularität für den Umweltschutz

ÖSTERREICHS WELT-STAR IM TENNIS, DOMINIC THIEM, NUTZT SEINE PROMINENZ FÜR UMWELT- UND TIERSCHUTZTHEMEN. NUR DANEBEN ZU STEHEN UND ZU BEOBACHTEN KOMMT FÜR IHN NICHT IN FRAGE.

Leidenschaftlich ist Dominic Thiem auf dem Tennisplatz. Zielstrebig, mit vollster Konzentration. Aber auch abseits des Courts engagiert er sich intensiv für ein großes Anliegen: den Umwelt- und Tierschutz. In Indian Wells hat er 2019 im Finale Roger Federer besiegt. Normalerweise dürfen Spieler dann ihren Namen auf die Kameralinse schreiben. Doch Thiem schrieb „play for the ocean“ darauf, sodass Millionen von Fernsehzusehern bewusst geworden ist, wie wichtig die Rettung der Welt-

meere ist. Thiem unterstützt die Organisation „4Ocean“, die das Ökosystem der Meere schützt und jährlich Tonnen von Müll aus den Ozeanen entfernt.

Bei den Rio Open im Februar 2020 wurde Thiem auch zum Botschafter für die Nachhaltigkeit der Natur ernannt. Er bekennt sich öffentlich dazu, den Genuss von Fleisch zu reduzieren und den Gebrauch von Plastik so weit wie möglich einzuschränken.

Das Engagement von Dominic Thiem für die Umwelt und die Tierwelt ist mittlerweile ein wesentlicher Bestandteil seiner Botschaft, die er als erfolgreicher Sportler in die Welt tragen möchte.

Auch wenn die Reisefreiheit momentan nach wie vor etwas eingeschränkt ist: Üblicherweise legen Spitzensportler pro Jahr zigtausende Kilometer im Flieger zurück. Haben Sportler deshalb ein schlechtes Gewissen gegenüber der Umwelt?

Sicher habe ich gegenüber der Umwelt öfter ein schlechtes Gewissen, aber ich versuche das abzuwägen. Das Reisen gehört beim Tennis einfach dazu, das muss man als Profi in Kauf nehmen. Auf der anderen Seite weiß ich auch, dass ich für meine Fans ein gutes Vorbild zu den Themen Naturschutz, Umweltschutz und gesunde Ernährung sein kann. Da setze ich mich vehement ein, um einiges wettzumachen, was bei meinem Job nicht ideal für die Umwelt ausfällt.

Sie haben mit Ihren Erfolgen einen neuen Tennis-Boom bei der Jugend und auch bei Erwachsenen entfacht – können Sie Ihre Beliebtheit auch für den Umweltschutz einsetzen?

Ja, natürlich! Ich bin in der glücklichen Situation, viel Zuspruch der Fans zu haben – ein Privileg, das man nicht hoch genug schätzen kann. Ich nütze das positiv aus, um auf meine Anliegen und Themen hinzuweisen. Ich kooperiere beispielsweise intensiv mit dem WWF und setze mich gegen zu viel Plastik ein. Zum Glück bekomme ich dabei auch Hilfe von meinem Ausrüster Adidas und anderen Partnern. Personen oder Sportler, die in der Öffentlichkeit stehen, haben für solche Aktionen eine optimale Vorbildwirkung.

Sie haben einmal gesagt „Wir müssen auf die Umwelt besser aufpassen“. Könnten Sie uns ein paar „Trainings“- & Erfolgstipps dafür geben?

Klar habe ich einige Tipps parat: Für mich ist es etwa extrem wichtig, den Plastikkonsum einzuschränken, wo es nur geht. Da passe ich wirklich fanatisch auf, vor allem im Haushalt.

Ich kaufe meistens nur in Bioläden ein, wähle Lebensmittel, Obst und Produkte aus unserer heimischen Region. Auch auf Kleidung aus Österreich lege ich viel Wert.

Sascha Zverev trägt gerne Goldketten um den Hals – Sie bevorzugen Plastikbänder am Handgelenk. Warum?

Das sind Armbänder vom gemeinnützigen Unternehmen 4Ocean, die hauptsächlich aus recycelten Materialien hergestellt werden. Gegen Schmuck gibt es gar nichts einzuwenden, ich selbst trage auch gerne Ringe, Ketten oder Uhren. Mittlerweile gibt es auch einige Designer, die für einen guten Zweck ihre Kollektionen entwerfen. Da spielt das Thema Ökologie und Nachhaltigkeit eine tragende Rolle, bei einigen Ringen zum Beispiel wird der Erlös des Gewinns komplett gespendet. Solche Geschichten faszinieren mich, da bin ich gerne dabei!

Sie sind bekannt für Ihr Engagement für die Organisation „4Ocean“ – wieso gerade der Fokus auf das Meer, es gäbe doch auch in den Alpen wichtige ökologische Themen.

Meine Beziehung zu 4Ocean entstand eher zufällig. Plastik in den Meeren ist ein gewaltiges Problem unserer heutigen Zeit, deshalb engagiere ich mich dafür so sehr. Auch Adidas unterstützt diese Aktion und ist voll involviert. Der Parley-Schuh besteht etwa aus aufbereitetem Plastikmüll, der auf abgelegenen Inseln, an Stränden oder in Küstenregionen gesammelt wurde. Eine gute Sache! Keine Frage, auch in unseren Alpen gibt es viele wichtige ökologische Themen, die in meinem Kopf verankert sind. Wir haben das Glück, dass wir in einem wunderschönen Land leben. Österreich ist ein Paradies. Umso mehr müssen wir alle auf die Umwelt aufpassen!

Haben Menschen, die wie Sie im Brennpunkt der Öffentlichkeit stehen, eine besondere Verantwortung für die Gesellschaft?

Wenn man in der Öffentlichkeit steht, sollte man diese Position auch positiv für gute und sinnvolle Zwecke nützen. In diesem Fall spiele ich meine Bekanntheit durchaus aus, um auf den Umwelt- und Tierschutz hinzuweisen. Das sind meine Themen. ■

„ICH NUTZE GERNE MEINE BEKANNTHEIT, UM IN DER ÖFFENTLICHKEIT AUF DIE NOTWENDIGKEIT VON UMWELT- UND TIERSCHUTZ HINZUWEISEN.“

Dominic Thiem



Leben am Campus

UMWELT UND SOZIALER ZUSAMMENHALT SIND DER UNICREDIT BANK AUSTRIA STARKE ANLIEGEN, DAS SPIEGELT SICH AUCH IN DER NEUEN FIRMENZENTRALE WIDER.

Sowohl in der Beratung als auch im Unternehmen nimmt bei der UniCredit Bank Austria Nachhaltigkeit eine bedeutende Stelle ein. So war es auch naheliegend den Bau der neuen Firmenzentrale ganz in diesem Zeichen zu gestalten. Entworfen wurde

der Austria Campus von Boris Podrecca. Geboren in Belgrad, aufgewachsen in Laibach und Triest und ausgebildet in Wien, zählt Podrecca zu den renommiertesten Architekten Europas. Podrecca führt Bewährtes der Architektur in seinen Werken weiter, wobei Funktion, Lage und Topografie eine maßgebliche Rolle

spielen, denn ein Gebäude muss nicht nur ästhetisch, sondern auch technisch funktionieren. Somit steht die Formsprache des Austria Campus zugleich im Dialog mit den vorhandenen Baukörpern der Umgebung und der Natur.

Der Austria Campus ist ein besonders lebenswerter und produktiver Ort. Offene Arbeitsplätze mit moderner Technik, in hellen und großzügigen Räumen – eingebettet zwischen Grünflächen, die auch als Erholungszonen dienen. Im Mittelpunkt steht eine innovative Office-Landschaft, die neue Arbeitsformen und -modelle ermöglicht. Eine offene Bürostruktur gewährleistet verbesserte Kommunikation und Information. Der Standort wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern weitestgehend papierlos geführt. Verwirklicht wird das Konzept von „SmartWorking“ mit der Möglichkeit, überall auf dem Campus mobil sowie im Zuge von RemoteWork auch von zu Hause und unterwegs aus zu arbeiten. Beim gesamten

Umweltrelevante Einsparungen auf allen Ebenen:*

- CO₂-Emissionen: minus 84 %
- Abfälle: minus 79 %
- Strom: minus 79 %
- Heizung: minus 72 %
- Wasser: minus 86 %
- Toilettenpapier: minus 75 %

*Verglichen wurden die kumulierten Werte aller Österreich-Niederlassungen der UniCredit Bank Austria im Jahr 2019 mit den Zahlen aus 2008. Die Übersiedlung in den Austria Campus im Jahr 2018 ist maßgeblich für die nunmehr hohen zweistelligen Einsparungsergebnisse verantwortlich.

Austria Campus wurde höchstes Augenmerk auf Kriterien der Ökologie und Nachhaltigkeit gelegt, eine LEED-Zertifizierung als Green Building und eine DGNB/ÖGNI-Zertifizierung als Blue Building wurden angestrebt. Darüber hinaus setzt die UniCredit Bank Austria ein besonderes Zeichen in puncto ökologischer Nachhaltigkeit: Die eigene Geothermie-Anlage auf dem Austria Campus ist eine der größten Anlagen Europas zur Gewinnung von Erdwärme. Diese Energienutzung wird im Sommer und Winter für die Unterstützung der Heizung und Kühlung unter Einhaltung aller Umweltauflagen verwendet.

KLIMASCHUTZ UND ENERGIEEFFIZIENZ

Die UniCredit Bank Austria geht als österreichischer Großbetrieb mit gleichgesinnten Unternehmen im klimaaktiv pakt2020 mit gutem Beispiel voran. Mit dem neuen Headquarter am Austria Campus wurde der Energieverbrauch des Unternehmens drastisch reduziert. Seit Anfang 2020 bezieht das Unternehmen zu fast 100 Prozent mit dem Österreichischen Umweltzeichen (UZ46) zertifizierten Ökostrom. Der Strom kommt zur Gänze aus erneuerbaren Energiequellen und führt zu einer weiteren

Senkung der CO₂-Emissionen. Neben den technischen Verbesserungen liegt der UniCredit Bank Austria besonders die Bewusstseinsbildung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter am Herzen. Ziel ist es, das ressourcenschonende Verhalten weiterzuentwickeln. Um ein wirksames Umweltmanagement-System sicherzustellen, wurde ein Netzwerk etabliert, das die Koordination und Umsetzung von Umweltthemen in allen Bankbereichen gewährleistet. Vor allem dank des Engagements der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnte die UniCredit Bank Austria ihr bereits nach ISO 14001 zertifiziertes Umweltmanagementsystem weiterentwickeln und ihre Umweltleistung kontinuierlich verbessern.

Das Engagement im klimaaktiv pakt2020 kann eine eindrucksvolle Bilanz vorweisen: die für 2020 definierten Ziele wurden bereits mit Ende 2019 erreicht. Mit Konsequenz und viel Einsatz wurden seit 2005 mehr als 1,39 Millionen Tonnen CO₂ eingespart – das entspricht den Emissionen von rund 200.000 Flügen um die Erde. Das zeigt, dass sich Energieeffizienz, Geschäftserfolg und Klimaschutz gut verbinden lassen. ■

SOZIALES ENGAGEMENT

Sozial nachhaltige Projekte und gesellschaftliches Engagement zu fördern, ist integraler Bestandteil der UniCredit Bank Austria Unternehmenspolitik. Leuchtturmprojekt dieses sozialen Engagements ist seit zehn Jahren der **Bank Austria Sozialpreis**. Er hat das Ziel, herausragende Sozialprojekte vor den Vorhang zu holen und finanziell zu unterstützen. Die Sieger werden gemeinsam gekürt: durch eine Jury und ein Publikumsvoting.

Social Impact Banking erweitert das gesellschaftliche Engagement zusätzlich und bringt die bewährten Kompetenzen der Bank zum Einsatz: die Vergabe von speziellen Krediten, die Weitergabe des Wirtschafts- und Finanz-Know-hows und das Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Denn die UniCredit Bank Austria will Treiber und Vermittler des Wandels sein, um unsere Gesellschaft besser zu machen. „Damit es uns gut geht, müssen wir Gutes tun“, ist CEO Robert Zadrazil überzeugt: „Mit Social Impact Banking weiten wir unsere soziale Verantwortung in Österreich aus.“

ZUM BEISPIEL: BEI DER LANGJÄHRIG AKTIVEN DORFGEMEINSCHAFT BREITENFURT

Die seit 20 Jahren aktiv wirkende Dorfgemeinschaft Breitenfurt ist beispielgebend für Projekte, die im Rahmen der Social-Impact-Banking-Initiative der UniCredit Bank Austria eine Unterstützung erfahren. Jeden Tag werden rund 100 Menschen mit Unterstützungsbedarf betreut. Im März 2019 konnte der Spatenstich für ein neues Gebäude am Wienerwaldsee erfolgen. „Mit der Erweiterung schaffen wir Platz für weitere 30 Menschen mit einem sehr hohen Pflegebedarf und 16 zusätzliche Tagesbetreuungsplätze“, freut sich Peter Lohmer, Bereichsleiter Wohnen in der Dorfgemeinschaft Breitenfurt. Dieses neue Projekt war eine echte Herausforderung für die Dorfgemeinschaft Breitenfurt. Ein Investitionsvolumen von 3,8 Millionen Euro war zu stemmen. Durch einen Mix aus eigenen Rücklagen der Dorfgemeinschaft, öffentlichen Förderungen sowie einem Kredit mit sehr attraktiven Konditionen seitens der UniCredit Bank Austria gelang die Finanzierung.

<https://www.bankaustria.at/ueber-uns-verantwortung-soziales-sozialpreis.jsp>, <https://www.bankaustria.at/ueber-uns-verantwortung-social-impact-banking.jsp>

Bee on top

DAS DACH DER UNTERNEHMENSZENTRALE DER UNICREDIT BANK AUSTRIA BEHEIMATET RUND EINE MILLION BIENEN. DIE FLEISSIGEN BESTÄUBERINNEN LIEFERN ETWA 500 KILOGRAMM HONIG IM JAHR.

Es gibt nur wenige Tiere, die so positiv besetzt sind wie die Biene. Sie gilt als fleißiges, staatenbildendes Wesen, sie ist ein Vorbild für menschliches Zusammenleben. Und so ist die Biene auch ein perfekter Botschafter für Unternehmen. Die UniCredit Bank Austria bietet seit Mai 2020 auf dem Dach ihrer Unternehmenszentrale gleich 20 Bienenvölker eine neue Heimat. Marian Aschenbrenner, Inhaber des Bienenzentrums Wien (BIEZEN), mit dem die UniCredit Bank Austria bei dem Projekt zusammenarbeitet: „Der Umgang mit den fleißigen Bestäuberinnen macht für Groß und Klein erfahrbar, wie stark menschliche Lebensweisen mit der Natur verwoben sind. Wir freuen uns über die Zusammenarbeit mit der UniCredit Bank Austria.“ Die Unternehmenszentrale bietet ein optimales Umfeld für die rund eine Million fleißigen Honigbienen. Denn in unmittelbarer Nähe der Dachterrasse im siebenten Stock liegen der grüne Prater, der Augarten oder die „Freie Mitte“ des Nordbahn-Viertels. Hier haben die Bienen wenig natürliche Feinde, finden genügend Nahrung und kommen weit seltener als in manchen ländlichen Gegenden mit Spritzmitteln in Kontakt. Aktivitäten wie die der UniCredit Bank Austria zeigen bei der bedrohten Tierart positive Auswirkungen. Seit dem Jahr 2015 ist die Zahl der Bienenvölker von rund 347.120 auf 390.600 gestiegen. Aber auch für die UniCredit Bank Austria bringt die Ansiedlung der 20 Bienenvölker einen Gewinn: Rund 500 Kilogramm bester Bio-Bienenhonig werden so pro Jahr erzeugt. Ein wertvolles Geschenk für Kunden, Partner aber auch für die Mitarbeiter. ■